

Vermischte Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1847)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Napoleonstag nahm ein Insurgentenhaufen zu Pferde die Schafe der Garnison vom Glacis weg. Die Schweizer trieben ihnen die Heerde wieder ab; aber die Wache von 8 Mann hatten die Insurgenten an die Pferde gebunden und fortgeschleppt; zwei bis drei tödteten sie auf der Flucht.

Das 3. Bataillon des 2. Schweizerregiments in französischen Diensten, das bei der Armee in Catalonien stand, fuhr ungeachtet seines geringen Mannschaftsbestandes fort, seinen wohl erworbenen Ruhm zu behaupten. Den 22. Oktober war es bei einem heftigen Gefechte in Cerdagne (nahe bei den franz. Grenzen von Roussillon) begriffen, wo es sich unter dem Commando des Generals Baron Garreau vorzüglich auszeichnete. Es verlor nur einen Todten; unter den Verwundeten befanden sich der Lieutenant Bleuler und der Feldweibel Mandel. Der General bezeugte diesem Bataillon vor der ganzen Division seine Zufriedenheit.



Vermischte Nachrichten.

Oesterreich. Durch eine kaiserliche Verordnung vom 14. Februar 1845 wurde die Militärdienstzeit in den militärisch-konscribirten Provinzen für die aktive Armee für Friedenszeiten von 14 Jahren auf 8 Jahre herabgesetzt. Schon längere Zeit wurde der Ausführung dieser Maßregel mit Spannung entgegengesehen. Die Dringlichkeit, Heilsamkeit und Gerechtigkeit dieser Reform wurde bereits allseitig anerkannt. Es gab Niemanden, der das alte System in Schutz zu nehmen gewagt hätte. Man fand es unbegreiflich, daß z. B. den ungarischen und italienischen Rekruten Begünstigungen zukommen sollten, deren sich der deutsch-slavische Unterthan nicht erfreuen durfte. Hart war es, daß durch den gezwungenen 14jährigen Kriegsdienst beinahe eine jede Lebenslaufbahn durchschnitten und für immer zerstört

wurde. Selbst im Interesse der Armee und des nationalen Geistes, welcher sie beleben soll, mußte man wünschen, daß eine Einrichtung abgeschafft werde, welche mehr als alle übrigen dem Stande anhaftenden Lasten, sein Geschick zum unerträglichsten stempelte. Was jedoch das Wichtigste, das das Erfreulichste bei dieser Wendung der Dinge ist, das ist die moralische Gewißheit, daß nun auch das abschreckende Prügelsystem und das Kadettenthum, als ausschließliche Pflanzschule der Offiziere, sich nicht mehr lange werden halten können. — Auch in der Landwehrdienstzeit haben wesentliche Abkürzungen und Erleichterungen, übereinstimmend mit obenerwähnter Verordnung, stattgefunden.

Wegen der zahlreichen Entlassungen von ausgedienter Mannschaft, infolge der angeführten Abkürzung der Dienstzeit bei der Linie, erforderte die Konseription des Jahres 1845 die gegen frühere Jahre verhältnißmäßig bedeutende Zahl von 44,264 Rekruten in den deutsch konseribirten Provinzen. Hievon hatten zu stellen: Galizien 13,956 M., Böhmen 12,126 M., Mähren und Schlesien 6277 M., Ober- und Niederösterreich 5898 M., und Illyrien sammt Innerösterreich 6007 Mann.

Das illyrisch-banater Gränzbataillon ist, unter Beibehaltung seines bisherigen Stabsortes Weißkirchen, zu einem vollständigen Infanterie-Gränzregiment Nr. 18 formirt worden.

Türkei. Die Türkische Armee hat trotz dem, daß sie gegenwärtig in keiner Weise genügt, die Laufe der Disziplin empfangen. Die Soldaten des Nizam sind nicht sehr gut, aber doch noch mehr werth, als die Janitscharen, und viel gehorsamer, als die Albanesen. Sie fangen erträglich zu manövriren an, und kennen die Führung der Waffen ziemlich gut. Am meisten lassen sie in Bezug auf ihre äußere Haltung und in Betreff der administrativen Organisation zu wünschen übrig. Ihre physische Konstitution ist nicht viel

besser, als ihre moralische, aber weit vorzüglicher, als sie unter den vorigen Regierungen war. Die Rekrutirung ist fehlerhaft, und erinnert durchaus an die Matrosenpresse in England. Die besten Korps sind: die Kanoniere der kaiserl. Garde und die Kavallerie.

Mecklenburg-Schwerin, ein Land von 450,000 Seelen Bevölkerung, stellt zum deutschen Bundesheer ein Kontingent von 3580 Mann, und die Kosten hiefür sind auf 442,566 Tblr. (über 1,100,000 Schwfrk.) angesetzt.

Eidgenössisches. Die Versammlung der Schweizerischen Militärgesellschaft ist von Hrn. General von Donats nunmehr auf den 15. und 16. Juli festgesetzt worden.

Schwyz. Am 14. Juni war der Kantonsrath versammelt und behandelte rein militärische Gegenstände. Es wurden einige zwanzig Offiziersbeförderungen, davon zwei zu Landwehrobersten, vorgenommen; ferner soll beschlossen worden sein, die sämtliche Mannschaft in aktiven Zustand zu versetzen, und ebenso wieder Musterungen für den Landsturm anzuordnen. Hr. Oberst Abyberg soll zum Divisionsgeneral der Sonderbundskantone Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug, und Landeshauptmann Schmid von Uri zum Brigadechef der Schwyzerischen Bataillone gewählt worden sein.

Freiburg. Den 16. Juni ernannte der Staatsrath den Hrn. Schaller, vormaliger Milizinspektor, zum Chef der ersten, Hrn. Oberst Albiez zum Chef der zweiten, und Hrn. Oberstlieutenant Moret zum Chef der dritten Brigade.

Berichtigung eines Druckfehlers.

In Nr. 5, Seite 78, Zeile 9 von unten, in der Gesamtsumme des Preussischen Heeres soll es heißen 550,000 Mann.